

---

## ANHANG

### I. Angaben zu den Interviews der KEF-Mitglieder

Die Interviews mit den ausgewählten KEF-Mitgliedern wurden zu folgenden Zeiten an folgenden Orten durchgeführt (geordnet nach Datum):

HARALD BOHLÄR-NORDENKAMPF      Universität Wien, 22. November 2005  
(Interview-Nr.: P1<sup>67</sup>)

WALTER SCHICHO      Universität Wien, 3. November 2005  
(Interview-Nr.: P7)

BERND MICHAEL RODE      KulturKontakt Austria, 7. März 2006  
(Interview-Nr.: P5)

LYDIA SAADAT      BMAA, 16. März 2006  
(Interview-Nr.: P6)

RUDOLF ORTHOFER      ARC Wien, 17. März 2006  
(Interview-Nr.: P4)

STEPHAN NEUHÄUSER      BM:BWK, 20. März 2006  
(Interview-Nr.: P3)

ATIYE ZAUNER      ÖFSE, 21. März 2006  
(Interview-Nr.: P8)

GUDRUN LETTMAYER      Wien Südbahnhof, 5. Mai 2006  
(Interview-Nr.: P2)

---

<sup>67</sup> Diese Nummerierung entspricht der Atlas.ti Kennzeichnung der einzelnen Interviews.

## II. Leitfaden für die Interviews

### Fragen zu Einstellungen, Positionierung, Meinungen der GesprächspartnerInnen.

Wie sind sie zur KEF gekommen und wann war das?

(Warum sind sie in der KEF?)

Aus welcher Fachrichtung kommen sie ursprünglich?

In welchem Bereich arbeiten sie heute? (in den jeweiligen Institutionen)

Werden Erfahrungen in Entwicklungsländer in der Institution geschätzt?

Welche eigenen Erfahrungen haben sie mit Forschungsprojekten in der EZA?

Warum interessieren sie sich für Forschungsprojekte in der EZA?

### Position und Art der Forschungsprojekte in der EZA aus der Sicht der Person/der Institution.

Was gilt für sie als Forschungsprojekten in der EZA?

Wodurch unterscheidet sich ein Forschungsprojekt in der EZA mit einem reinen Forschungsprojekt oder EZA-Projekt?

Wo würden sie persönlich/ihre Institution Forschungsprojekte in der EZA in der österreichischen Entwicklungspolitik positionieren?

Wie viel Prozent des Budgetaufkommens für EZA in Österreich würden sie persönlich/ihr Institut für Forschung ausgeben?

Sind Forschungsprojekte in der EZA überhaupt wichtig? (wieso?)

### Relevanz des Kriteriums „Qualität der Forschungspartnerschaft“ im Vergleich zu anderen Kriterien.

Wie wichtig ist das Kriterium Qualität der Forschungspartnerschaft bei einem Projekt gegenüber den anderen Kriterien? (Sicht der KEF?)

### Fokus auf Kriterium – Qualität der Forschungs/Projektpartnerschaft

Was ist eine (Forschungs)Partnerschaft? (im Unterschied zu einer reinen EZA- oder Forschungspartnerschaft)

Wie schaut ihrer Meinung nach eine gelungene Forschungspartnerschaft im Laufe eines Projektes mit Entwicklungsländern aus?

Was sind die wichtigsten Punkte einer un-/gelungenen Partnerschaft?

Wo gibt es ihrer Erfahrung nach Probleme in der Partnerschaft?

Wie wird mit den Problemen umgegangen?

### III. KEF-Kriterienkatalog

(für Projektzusammenarbeit)

Die KEF führt anwendungsorientierte Forschungsvorhaben österreichischer Forscher und Forscherinnen in Kooperation mit Partnern in Entwicklungsländern durch, die der wissenschaftlichen Vorbereitung von größeren Projektanträgen bei nationalen und internationalen Förderungseinrichtungen oder von wissenschaftlichen Komponenten von Entwicklungsprojekten dienen. Die Projektvorschläge werden auf deren entwicklungspolitische Relevanz und Nachhaltigkeit in Hinblick auf folgende Kriterien überprüft:

#### 1. Wissenschaftliche Qualität

Eingereichte Vorschläge werden einer wissenschaftlichen Begutachtung durch zumindest zwei Fachgutachter unterzogen, ehe sie der Kommission zur Entscheidung vorgelegt werden. Angestrebte Forschungsergebnisse sollen folgende Kriterien erfüllen:

- Entwicklungspolitische Zielsetzungen (siehe auch Punkt 2)
- Problemlösungen in Fragen der nachhaltigen Entwicklung des Landes und/oder der jeweiligen Region und Orientierung an wissenschaftlichen Prioritäten der Partnerländer
- Wissenschaftliche Qualität in Hinblick auf fachliche Anforderungen
- Kompetenz der Projektpartner und des jeweiligen Projektmanagements
- Beitrag zu österreichischer Kompetenz im Bereich Forschung für Entwicklung
- Durchführbarkeit des vorgeschlagenen Arbeitsplans und Budgets
- Qualität der Forschungspartnerschaft (faire und transparente Entscheidungsprozesse, Interessensbekundung an wissenschaftlicher Kooperation von beiden Seiten,...)
- Möglichkeit zur Einflussnahme in Grundsatzfragen und Umsetzung der Ergebnisse
- Angemessene Beteiligung aller Partner an der Nutzung der Ergebnisse (Beachtung von geistigen Eigentumsrechten)

Bei Projektplanung sind seitens aller beteiligter Partner folgende 11 Prinzipien zu beachten, die dem ‚Leitfaden für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern‘

der Schweizerischen Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE, 1998) entnommen sind:

1. Forschungsgegenstand gemeinsam festlegen
2. Vertrauen aufbauen
3. Informieren und vernetzen
4. Verantwortung teilen
5. Transparenz schaffen
6. Zusammenarbeit fortlaufend erfassen
7. Ergebnisse bekanntmachen
8. Ergebnisse umsetzen
9. Gewinne gerecht teilen
10. Forschungskapazitäten fördern
11. Erreichtes sichern

Vorhaben, die ausschließlich auf wissenschaftliche Weiterentwicklung ausgerichtet sind, werden nicht angenommen.

## **2. Entwicklungspolitische Relevanz**

Vorhaben, die von der KEF als förderungswürdig anerkannt werden, sollen folgende aus dem Projektvorschlag klar hervorgehende Kriterien erfüllen:

- Beitrag zur Armutsbekämpfung in Ländern des Südens
- Beitrag zur institutionellen und personellen Kapazitätenentwicklung im Süden (Empowerment, Ownership)
- Orientierung am eigenständig formulierten Bedarf der Partnerländer (bedarfsorientierte Forschung): Forschungsgegenstand jeweils gemeinsam festzulegen
- Verankerung im Süden: Stärkung oder Schaffung von lokalen Bildungsangeboten bzw. Forschungskapazitäten sowie Stärkung der Rolle von Institutionen vor Ort (Sustainability)
- Stärkung des Genderansatzes
- Aufbau von Netzwerkbildungen zwischen Süd-Süd und Nord-Süd
- Vernetzung mit bestehenden Aktivitäten der Wissenschaftskooperation
- Berücksichtigung einschlägiger Verknüpfungen von Wissenschaft, Wirtschaft und EZA (v.a. bei Schwellenländern)
- Strukturelle Ausstrahlungseffekte in der jeweiligen Region im Sinne regionaler Vernetzung

### 3. Nachhaltigkeit

Die KEF akzeptiert ausschließlich Projektvorhaben mit nachhaltiger Planung über die jeweilige extern finanzierte Projektphase hinaus. Folgende Kriterien sollen dazu erfüllt werden:

- Sicherung der Nachhaltigkeit nach Projektabschluss, sowohl seitens lokaler als auch österreichischer Partner
- Partnerschaftliche Festlegung von Indikatoren für positive und negative Auswirkungen des Projektes in der Anfangsphase
- Darstellung von Abwicklung und Kriterien für Monitoring und Evaluation im Laufe des Projektes (Durchführungsmechanismen und -verantwortung, Reaktion und Korrektur bei Fehlentwicklungen,...)
- Definition und Beschreibung der Zielgruppe und jeweiliger Nutznießer (target group and beneficiaries) des Projektes
- Konkrete Formulierung von Projektzielen und Verwertung angestrebter Ergebnisse nach Projektabschluss
- Integration von Forschungsergebnissen vor Ort durch Abstimmung mit lokalen Behörden und Darstellung der Anwendbarkeit angestrebter Ergebnisse

Siehe: KEF (2005) *Kriterien für Projektzusammenarbeit*. Available from <<http://www.oeaw.ac.at/kfe/frameantrag.htm>> [Accessed 14.6.06]

## **IV. Liste der KEF-Mitglieder und ihrer institutionellen Zugehörigkeit**

Stand 22.06.2006<sup>68</sup>

### **VORSITZ DER KOMMISSION**

Vorsitzender: Univ. Prof. Dr. Gerhard GLATZEL, w.M.  
Universität für Bodenkultur  
Österreichische Akademie der Wissenschaften

Stellvertreter: Univ. Prof. Dr. Harald BOLHÁR-NORDENKAMPF  
Universität Wien

### **VERTRETER DER ÖAW**

Dr. Guido KORLATH  
Verwaltungsstelle der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

Univ. Prof. Dr. Herbert MATIS, w.M.  
Vizepräsident der ÖAW

### **MITGLIEDER DER KOMMISSION**

#### **Fördergeber und Vertreter des Bundes (Kategorie 1)**

MR Dr. Elfriede FRITZ  
Bundesministerium für Finanzen

MR Dipl. Ing. Elfriede FUHRMANN  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Mag. Stephan NEUHÄUSER  
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

MR Mag. Lydia SAADAT  
Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten

---

<sup>68</sup> Siehe auch unter der KEF-Homepage: <<http://www.oeaw.ac.at/kfe/framewir.htm>>

**Wissenschaftliche Mitglieder (Kategorie 2)**

Univ. Prof. Dr. Axel BORSDORF, w.M.  
Institut für Stadt- und Regionalforschung  
Österreichische Akademie der Wissenschaften

A.o. Univ. Prof. Dr. Ralph GRETZMACHER  
Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung  
Universität für Bodenkultur Wien

A.o. Univ. Prof. Dr. Luise GUBITZER  
Institut für Volkswirtschaft  
Wirtschaftsuniversität Wien

A.o. Univ. Prof. Dr. Martina KALLER-DIETRICH  
Institut für Geschichte  
Universität Wien

A.o. Univ. Prof. Dr. Herwig KOLLARITSCH  
Zentrum für Reisemedizin  
Medizinische Universität Wien

Em. Univ. Prof. Dr. Heinz LÖFFLER, w.M. n.a.  
Österreichische Akademie der Wissenschaften

Em. Univ. Prof. Dkfm. Dr. Dr. h.c. J. Hanns PICHLER, M.Sc.  
Institut zur Kooperation bei Entwicklungs-Projekten  
Wirtschaftsuniversität Wien

Univ. Prof. Dr. Walter SCHICHO  
Institut für Afrikanistik  
Universität Wien

Univ. Prof. Dr. Klaus ZAPOTOCZKY  
Abteilung für Politik- und Entwicklungsforschung  
Universität Linz

**Mitglieder aus der EZA und der internationalen Zusammenarbeit (Kategorie 3)**

Mag. Gabriele ESCHIG  
Österreichische UNESCO Kommission

Dr. Dr. h.c. Siegfried HITTMAIR  
Österreichisches Lateinamerikainstitut

Mag. Ulrich HÖRMANN  
Österreichischer Austauschdienst

Dipl. Phys. Ralf KÖNIG  
Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft

Dr. Petra KREINECKER  
HORIZONT 3000

Dr. Rudolf ORTHOFER  
Austrian Research Centers Seibersdorf

Univ.-Prof. Dr. DDDr.h.c. Bernd Michael RODE  
UNCSTD  
Universität Innsbruck

Mag. Nikos TZAFERIS  
Wiener Institut für Entwicklungsfragen

Mag. Atiye ZAUNER  
Österreichische Forschungstiftung für Entwicklungshilfe

**Sonstige Mitglieder (Kategorie 4)**

Dr. Maria DABRINGER  
Österreichisches Lateinamerikainstitut

Dr. Michael HAUSER  
Research for Development Forum (DEV-FORUM)  
Universität für Bodenkultur

Dr. Gudrun LETTMAYER  
Institut für Nachhaltige Techniken u. Systeme  
Joanneum Research